

Hauptsache billig?

Die Produktionsweisen der Textilien gerieten in den letzten Tagen in Deutschland und in der Schweiz einmal mehr in die Kritik. Fernsehberichte in Deutschland kritisierten eine grosse Textildiscountkette, welche nicht nur in den Herstellungsländern unter skandalösen Bedingungen produzieren lässt, sondern auch in den Filialen in Deutschland das Personal eher ausnutzt als beschäftigt.

Eher am Rande berichteten die Medien über massive Proteste der Näherinnen in Bangladesch. Dazu informiert die Erklärung von Bern, dass dort nun zwar endlich Lohnerhöhungen stattfinden, dass jedoch selbst eine 80-prozentige Lohnerhöhung, welche die Regierung in Aussicht stellte, nur ein Tropfen auf den heissen Stein sei. Denn auch mit diesem neuen Mindestlohnansatz müssten die Betroffenen täglich 29 Stunden arbei-

ten, um über die Runden zu kommen.

«Regierungen asiatischer Produktionsländer unterbieten sich mit Billigstlohnvorschriften, denn sie wissen, dass Dumpinglöhne längst ein wichtiger Standortvorteil sind, um Arbeitgeber und Investoren anzulocken. Textilmarkenfirmen profitieren von zu tiefen Mindestlöhnen und maximieren ihre Gewinne auf den Schultern der Näherinnen.» schreibt die Erklärung von Bern in einer Medienmitteilung.

Diese Berichte zeigen, dass zunehmend nicht nur Preis und Qualität, sondern auch die Ethik beim täglichen Kaufentscheid eine wichtige Rolle spielen und interessierten Konsumentinnen und Konsumenten diesbezügliche Informationen zur Verfügung stehen müssen.